

Riesner Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraph-Adresse
„Tageblatt“, Riesa.

Postfachstelle
Nr. 20

Amtsblatt

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 219.

Donnerstag, 20. September 1894, Abends.

47. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Straß, den Ausgabestellen, sowie am Schalter der telegr. Postanstalten 1 Mark 25 Pf., durch die Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf. Einzelnummern für die Nummer des Ausgabestages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Rastanienstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Herr Schmidt in Riesa.

Bekanntmachung.

Die auf Grund des Gesetzes vom 29. April 1890 beantragte Wahl einer Vertretung der Grundbesitzzusammenlegungs-Genossenschaft zu **Zeithain** sowie die Beschlussfassung über einige andere damit zusammenhängende Gegenstände sollen unter Leitung eines Beauftragten der unterzeichneten Behörde

Sonnabend, den 29. September 1894

vorgenommen werden.

Die Mitglieder der genannten Genossenschaft werden daher unter Hinweis auf § 11, insbesondere Absatz 1 und 4, des angezogenen Gesetzes geladen, zu diesem Zwecke an dem angegebenen Tage **pünktlich Vormittags 1/8 Uhr in dem Jenzsch'schen Gasthause zu Zeithain** persönlich sich einzufinden und des Weiteren gewärtig zu sein. Nicht rechtzeitig Erscheinende werden nach Befinden von den Verhandlungen ausgeschlossen.

Dresden, am 19. September 1894.

Königliche Amtshauptmannschaft,
als Generalkommission für Ablösungen und Gemeintheilungen.
1091. **Dr. von Bernowik.** Böhme.

Das unterzeichnete Amtsgericht hat heute im Handelsregister für seinen Bezirk auf Fol. 272 die Firma

Oscar Raupert

in Riesa und als Inhaber derselben den Kaufmann
Herrn Karl Oscar Raupert in Riesa

eingetragen.

Riesa, am 18. September 1894.

Königl. Amtsgericht.
Geldner.

Breitm.

Bauverdingung.

Der **Neubau eines Schulhauses zu Lorenzkirch** soll mit Einschluß der gesamten inneren Einrichtung auf dem Wege einer **öffentlichen Concurrenz** an den Mindestfordernden vorbehaltlich der Auswahl unter den Bewerbern vergeben werden. Der mündliche Termin ist auf **Montag, den 24. September a. c., Nachmittags 4 Uhr im Schulhause zu Lorenzkirch** festgesetzt. Der Zuschlag erfolgt am Tage darauf. Der Bauplan und Kostenanschlag mit den Bedingungen liegt vom 19. bis 23. September täglich von 10 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Nachmittags bei dem Unterzeichneten aus, der zu jeder weiteren Auskunft bereit ist.

Der Schulvorstand zu Lorenzkirch, am 18. September 1894.
C. Paul, P., Vorst.

Dienstag, den 25. September d. J., von Vorm. 10 Uhr ab findet in **Riesa** in der **Regimentskaserne** die **Versteigerung der auszumusternden Pferde**

des 3. Feldartillerie-Regiments Nr. 32 und der reitenden Abteilung 1. Feldartillerie-Regiments Nr. 12 statt.

Königliches 3. Feldartillerie-Regiment Nr. 32.

Anzeigen

für das „Riesner Tageblatt“ erlitten und spätestens bis **Vormittags 9 Uhr** des jeweiligen Ausgabestages.

Die Geschäftsstelle.

Tagesgeschichte.

Der Parteitag der Deutsch-Konservativen, der in Erfurt stattfand, beansprucht infolgedessen ein allgemeines politisches Interesse, als Freiherr v. Mantuffel-Krossen hier die erste Gelegenheit nahm, die Stellung seiner Partei unter Bezugnahme auf die Königsberger Rede des Kaisers zu erörtern. Wir heben aus der Rede des konservativen Parteiführers folgende Stellen heraus:

Wenn Sie die konservative Partei im Reichs- und Landtage mit anderen Parteien vergleichen, werden Sie doch mit gewisser Befriedigung auf die Verhältnisse in der konservativen Partei blicken können, besonders wie sie sich nach dem 8. Dezember 1892, wo das sogenannte und vielgeschmähte Zwei-Programms zu Stande kam, gebildet haben. Wenn Sie die anderen Parteien vergleichend ansehen, so werden Sie sich nicht verhehlen können: die konservative ist zur Zeit von allen Parteien, die sozialdemokratische eingeschlossen, die geschlossene, die auf dem Plane erscheint. Was ist die Folge der Geschlossenheit der Konservativen? Sie ist augenblicklich die gefährlichste für alle Parteien. Das ist unter Umständen un bequem — allein zunächst ist es ein Trost und eine Freude für uns. (Sehr richtig!) Nur starke gleichzeitige Reue fürchtet man. Schwache werden über den Haufen gerannt und verspottet. Heute ist es die Presse der anderen Parteien, die uns bekämpft. Dieser Presse entgegenzutreten ist unsere Pflicht. Zu unserer Schande müssen wir gestehen, daß wir hier den anderen Parteien gegenüber im Nachteil sind. Die konservative Presse entspricht nicht der Bedeutung der konservativen Partei! (Sehr richtig!) Deshalb müssen wir auf der Hut sein und auf die Achtung, in der wir jetzt bekämpft werden. — Redner befaßt sich des Näheren über die Kampfweise der liberalen und sozialistischen Presse und fährt dann fort: Ihre Konservativen sind erbärmlich! Was Bismarck nicht will, wolle Sie auch nicht, und was die Regierung nicht will, das ist für Sie auch nicht zu haben. Sie sind nur eine Regierungspartei, und wenn die Regierung die Hand wegzieht, steht man nichts mehr von Euch! Jetzt wo wir uns auf uns selbst verlassen haben, wo wir der Regierung bei den Handelsverträgen Opposition machen, gleich sind die Denunziationen bei der Hand: „Mit diesen Konservativen ist es nicht auszuhalten! Die Regierung thut nicht ihre Pflicht, wenn sie nicht eingreift!“ u. s. w. Die Hauptdenunziation ist jetzt, daß wir „gewerbmäßige Opposition“ trieben und beschließen hätten, diese auch ferner zu treiben. Unsere Parole lautet: Mit Gott für König und Vaterland, mit Gott für Kaiser und Reich! Eine Partei, die eine solche Parole hat, treibt nicht „gewerbmäßige Opposition“. Ich verführe Sie, daß ich nicht einer solchen Partei angehöre, noch viel weniger mich an deren Leitung beteiligen würde, wenn man diesen Vorwurf ihr mit Recht machen könnte. Die konservative Partei treibt keine „gewerbmäßige Opposition“ und wird sie nicht treiben, so lange sie eine konservative Partei ist. Nun giebt es Leute, die meinen, „gewerbmäßig“ ist zu viel gesagt; aber es wäre eine gefährliche persönliche Agitation bei den Konservativen eingetiffen. Nun weise mir ein Mensch diese nach! Derselbe Graf Caprivi, der uns die Handelsverträge vorgelegt hat, derselbe hat uns auch das Militärgesetz vorgelegt. Die Konservativen sind mit dem größten Nachdruck und der größten Selbstverleugung für diese Vorlage eingetreten. Trotzdem es uns schwer war, für die Vorlage einzutreten, trotz aller Bedenken haben wir dafür gestimmt. Nunmehr werden wir benutzet als Gegner der gemeinen Art, die

nur persönliche Interessen hätten und welche die Person über die Sache stellen! Diese Kampfweise ist unserer Gegner vollkommen würdig. — Worin bestand nun unsere tatsächliche Opposition? Wir haben eine Wirtschaftspolitik verteidigt, die seit 12 Jahren, seit 1879, eingeschlagen war und in dieser Zeit die besten Früchte getragen hat für das Vaterland. Darin bestand die Opposition! Wir haben sie sachlich geführt und in der Form, wie es sich dem vornehmen konservativen Gedanken ziemt. Durch die neue Handelspolitik ist in erster Linie die Landwirtschaft geschädigt, beziehungsweise sie hat die Kosten zu tragen. Ich weise nur noch darauf hin, daß, mögen sich die Verhältnisse gestalten, wie sie wollen, mögen wir uns immer mehr zum Industriestaat ausbilden, die landwirtschaftlichen Distrikte diejenigen sind, die gegenüber dem Wachsen der Sozialdemokratie einen Damm bilden. Die Sozialdemokratie hat sich bis jetzt vergebens bemüht, auf das platt Land zu kommen, abgerechnet die Nähe großer Industriecentren. Alle Versuche scheiterten an dem gefundenen Sinne der Bevölkerung. Diese zu stärken und zu heben, wird, wie bisher, die Aufgabe der konservativen Partei sein — eine dankenswerthe Aufgabe! (Sehr richtig!) Aus der Noth der Zeit wurde der „Bund der Landwirthe“ geboren. Die erste Berathung ist in vollster Localität verlaufen. Nun verkenne man nicht, daß bei dem beständigen Kampfe von im politischen Leben ungeschulten Männern vielleicht einmal zu scharfe Worte gefallen sind, die aber vom Vorstande in unzuverlässiger Weise gemäßigelt worden sind. In der gesamten anti-agrarischen Presse wird aber die konservativ e Partei dafür verantwortlich gemacht. Wie kommt die konservative Partei dazu, der Sündenbock sein zu sollen? Daß die konservative Partei eine selbstständige sein muß, das zu erörtern, halte ich nicht erst für erforderlich. Eine nicht selbstständige Partei kann auch in den Tagen der Noth dem Vaterlande keine Stütze sein. Welches sind die Bevölkerungsdreie, die in Preußen und in Deutschland in erster Linie drücken sind, ihrer ganzen geschichtlichen Entwicklung nach, Stütze für Religion, Sitte und Ordnung zu sein? Die produktiven Stände, die Landwirtschaft, der Handwerkerstand, das Kleingewerbe! Durch das Großkapital sind dem Vaterlande noch nicht viele Rosen erblickt. Ich will ihm keinen Vorwurf daraus machen. Es liegt in dem Begriff des Kapitals, daß es mehr oder weniger internationale Zwecke verfolgt. Es kann nicht so national, so vaterlandsliebend sein, wie diese Stände. Es würde mir leid thun, wenn mir Jemand daraus einen Vorwurf machen wollte, daß ich das hier ausspreche. Das Großkapital soll aber auch nicht den Anspruch erheben, daß es ein besonders wichtiger Faktor im Staatsleben ist, auf das sich das Vaterland verlassen kann. Die Konservativen und die produktiven Stände stehen in so innigem Zusammenhange, daß sie nicht zu trennen sind. Stützen sie sich nicht, so verkennen sie völlig den Zweck ihrer Existenz. Deshalb sage ich, ist es im Interesse des Staates den Mittelstand zu kräftigen. Wir haben den Ruf gehört, der an uns ergangen ist von Sr. Majestät. Wir wollen uns um ihn scheren, um Sitte, Religion und Ordnung aufrecht zu erhalten. Wir wollen ihn nicht ungehört sein lassen! Ich bin überzeugt, daß das Vaterland wohlthun wird, wenn die konservative Partei die stärkste Stütze der Regierung ist! (Stürmischer anhaltender Beifall.)

Deutsches Reich. Das kaiserliche Gesundheitsamt giebt bekannt: In Ostpreußen, im Weichselgebiet und im Rego- und Warthegebiet sind vom 11. bis 17. d. Mts. 28 Choleraerkrankungen und 9 Todesfälle gemeldet, im Elbegebiet eine Erkrankung, ein Todesfall, in Hesse-Nassau eine Erkrankung, im Rheingebiet zwei Erkrankungen, zwei

Todesfälle, in Schlesien vom 8. bis 15. d. 54 Erkrankungen, 23 Todesfälle.

Am nächsten Sonntag werden die Westpreußen ihre Guldigungsfahrt nach Barzin unternehmen. Das westpreussische Komitee war bereits am 16. mit nach Barzin gefahren, um für die äußere Veranstaltung Erfahrungen zu sammeln.

In einer nochmaligen Besprechung des Theils der Königsberger Kaiserrede, der sich mit der Opposition des preussischen Adels befaßt, schreiben die „B. N. N.“: „Ohnehin ist es sicher, daß die Fassung der kaiserlichen Ansprache in wesentlichen Punkten ursprünglich anders gelautet hat und zumal in dem Theile, der die Kritik der agrarischen Opposition berührte, erheblich schärfere und entschiedenerer Formeln trug.“ Ueber den äußeren Vorgang wird demselben Blatt aus Königsberg berichtet, daß unmittelbar nach dem Antworttoast des Königs von Württemberg der Kaiser an sein Glas klopfte und mit lauter Stimme die Anwesenden aufforderte, ihre Plätze zu verlassen und zu ihm heranzutreten. Die Tafel schien für die Zeit der Ansprache völlig aufgehoben, die Gesellschaft stand in dichter Gruppe um den kaiserlichen Redner und erst als der Kaiser geendet hatte, nahm man wieder die Plätze ein.

Da die Berliner Sozialdemokraten nicht mehr in der Lage sind, die ausgesperrten Böttcher und Brauer genügend zu unterstützen, so hat jetzt die Agitationskommission der Brauer und Brauereihilfsarbeiter den angekündigten Aufruf an die gesammte deutsche Arbeiterchaft erlassen, in welchem dieselbe auf das dringendste erucht wird, Sammlungen für die Aussperrten zu veranstalten. Bis zum 31. August betrug die Gesamtsumme der aufgebrauchten Gelder 79 500 Mk.; verausgabt wurden 79 150 Mk. Die Böttcher brachten insgesamt 12000 Mk., die Brauer 12 750 Mk. auf; gebraucht werden jede Woche 5250 Mk. Von Berliner Arbeitern sind in der letzten Zeit nur ganz kleine Beiträge an die Unterstützungskasse für die Brauer und Böttcher abgeliefert worden; die „nothwendigen Leistungen für die Partei, die Gewerkschaften, Gewerbegerichtswahlen sollen die Kraft und Opferwilligkeit der Berliner „Genossen“ in Anspruch nehmen.“

Die überseeische Auswanderung aus dem Deutschen Reich ist in starker Abnahme begriffen. Nach dem neuesten Vierteljahresbericht zur „Statistik des Deutschen Reichs“ wanderten über deutsche Häfen, Antwerpen, Rotterdam und Amsterdam im ersten Halbjahr 1894 21240 Personen aus gegen 47519 und 70453 im gleichen Zeitraum der Jahre 1893 und 1892. Die Auswanderung ist also unter die Hälfte der vorjährigen zurückgegangen. Am stärksten war der Rückgang in denjenigen preussischen Provinzen, die bisher die bedeutendste Auswanderung hatten.

Die deutsch-sozialen Antisemiten hatten gestern nicht we-

niger als 12 Versammlungen in den verschiedenen Stadttheilen Berlins einberufen, um gegen den Bierboycott Stellung zu nehmen. Es gelangte folgender Beschluß zur Annahme: „Die u. s. w. versammelten, den verschiedensten politischen Richtungen angehörenden deutschen Männer legen hiermit entschieden Verwahrung ein gegen den von der Sozialdemokratie so leichtfertig heraufbeschworenen Boycott und erklären, im Interesse des gesammten wirtschaftlichen Lebens dagegen kräftigst mit Wort und That anzukämpfen zu wollen.“ Die Sozialdemokraten versuchten vergeblich, einige dieser Versammlungen zu sprengen.

In Bayern ist kürzlich ein ähnlicher roher Frevel wiederholt worden, wie er vor wenigen Wochen erst allgemeine Entrüstung erregte. In der Nacht vom Sonntag auf Montag ist die Wüste des Prinz-Regenten an der Nymphenburgerstraße in Neuhausen bei München (gegenüber dem Kriegerdenkmal) vom Sodel gestürzt worden. Die Wüste wurde unbeschädigt aufgefunden und sofort wieder auf den Sodel gesetzt. Die „Köln. Post-Ztg.“ bemerkt dazu: „Angesichts des noch frischen im Gedächtnisse haften Parteinischen Ständals berührt diese neue Vöberei alle redlich denkenden Kreise um so unangenehmer, da der Regent bei seinen Jahren nach Nymphenburg diese Stelle stets zu passieren pflegt. Die Thäter sind ein Tagelöhner und ein Kesselschmied; Beide sind verhaftet. Sie sagen aus, daß sie nur einen Scherz machen wollten.“

Asien. Ueber die Folgen der Schlacht von Ping-Yang äußert sich ein höherer britischer Offizier, der selbst in China gefochten hat, wie folgt: „Wahrscheinlich haben die Japaner deshalb so viele Gefangene gemacht, weil die chinesischen Soldaten sich stets in Masse zu verstecken pflegen, sobald es zum Kampfe kommt. Tausende sind wohl aus ihrem Versteck hervorgeholt worden, nachdem die Schlacht längst vorüber war.“ Londoner Kaufleute, die nach dem fernem Orient handeln, freuen sich, daß die Schlacht zu Gunsten der Japaner ausgefallen ist. Sie hoffen, daß der Frieden in Folge dessen bald wieder hergestellt werden wird, und glauben nicht, daß die Japaner einen Marsch auf Peking unternehmen werden. Auf a. e. Fälle nicht in diesem Jahre. Ein Borrücken durch die Mandchurei wäre Tollheit und selbst ein direkter Zug auf Peking ist voll Schwierigkeiten und Gefahren. Von der Kriegstüchtigkeit des japanischen Heeres giebt übrigens die Thatsache ein bereites Zeugniß, daß die japanischen Feld-Ingenieure nur zehn Stunden gebraucht haben, um die telegraphische Verbindung zwischen Ping-Yang und Yong-San herzustellen. Viele chinesische Soldaten wurden in den Häusern von Ping-Yang getödtet, wo sie sich versteckt hatten. Beim letzten Angriff flohen Tausende von Chinesen in das nördlich v. n. der Stadt gelegene Thal, aber nur um zu finden, daß ihnen auch dort der Rückzug abgeschnitten war. Dann ergaben sich ganze Regimenter. Die Strategie des Feldmarschalls Yamagata stütze sich darauf, daß die Chinesen nicht aus ihren Befestigungen herausgehen würden, und in diesen wurden sie wie in einer Falle gefangen. Die meisten chinesischen Gefangenen sind verwundet. Tödtet hatten die Chinesen kaum mehr als 2300. Die Stabmännern von Ping-Yang sind stark beschädigt, die Stadt selbst aber hat wenig gelitten. Sofort nach dem Schlusangriff telegraphirte der Feldmarschall die Siegesnachricht an den Mikado, welcher seinen General umgehend beglückwünschte. Eine fliegende japanische Kolonne besetzt jetzt die Pässe im Norden von Korea. Dann können keine chinesischen Truppen in die Halbinsel marschiren, wenn China nicht die See beherrscht. Der japanische Oberbefehlshaber hat einen Aufruf erlassen, worin er den Koreanern seinen Schutz verspricht, so lange sie sich nicht Feindseligkeiten zu Schulden kommen lassen. Die Landesbewohner werden aufgefordert, ihrem friedlichen Erwerbe wieder nachzugehen. Wer sich mit dem Feinde einläßt, wird vor ein Kriegsgericht gestellt werden. In Japan selbst ist naturgemäß die Freude und der Jubel über den glänzenden Sieg groß. In Tokio wurden die Glocken geläutet und Freudenpfeile abgefeuert; auch die Kriegsbegeisterung ist erheblich gestiegen; Damen der höchsten Stände haben sich freiwillig zum Krankenpflagedienst auf dem Kriegsschauplatz erbötet und viele wollen sogar als Soldaten den Feldzug mitmachen.

Deutliches und Sächsisches.

Riesa, 20. September 1894.

Der Regimentsstab des 3. Feldartillerie-Regiments Nr. 32, bestehend aus Herren Oberst Weigel, Major Stelzner und Premierlieutenant und Adjutant Dammüller, lehrte gestern Nachmittag 4.58 mit dem Fahrplanmäßigen Zuge über Leipzig aus den Herbstübungen zurück, während die Abtheilungen des Regiments Sonnabend, den 22. ds. Mts. gegen Mittag von Weida kommend in der Garnison wieder eintreffen werden.

Vor unserem Rathhausanbau wird jetzt, wie vor dem alten Rathhause, ein ca. 6 Mtr. breites Trottoir angelegt, nur wird dasselbe nicht wie das erstere, aus Cement, sondern aus Mosaitpflaster hergestellt, dem sich das Schmittgerinne mit Granitbordsteinfassung anschließt. Hiermit wird einem bei nassem Wetter fühlbaren Bedürfnis abgeholfen.

Ein 14 jähriger Realgymnasiast aus Teplitz erbat am vergangenen Sonnabend die Erlaubniß der Mutter, eine kurze Bergnähungstour unternehmen zu dürfen, die er sammt einem kleinen Reisegeld auch erhielt. Der junge Mann hatte aber Sehnsucht nach Hamburg und reiste zunächst per Dampfschiff nach Dresden und dann nach Riesa, wofelbst er Montag gegen Mittag eintraf. Nach Besichtigung der Stadt lehrte der junge Abenteurer nach der Dampfschiffwarthehalle zurück, um seine beabsichtigte Weiterreise auf der Elbe anzutreten. Die Mittel hierzu reichten allerdings nicht mehr weit und auf mehrseitiges Befragen nach seinem Reizeil gab er als solches Hamburg an, vorerst habe er jedoch in Wühlberg eine Tante zu besuchen, die ihm die nöthigen Mittel zur Weiterreise ausbändigen werde. Er dampfte somit nach

Wühlberg ab. Am Dienstag früh traf nun beim hiesigen Polizeiamt eine umfangreiche Depesche des Vaters des Knaben ein, worin derselbe um event. Aufgreifung seines Sohnes bat. Die gehegte Annahme, daß der junge Mann möglicherweise nach hier zurückkehren könnte, ging denn auch in Erfüllung. Der junge Mensch, welcher in Wühlberg weder Tante noch Onkel aufzuzahlen hatte, hatte während der Nacht zum Dienstag im Freien geherbergt und am Morgen die Heimreise angetreten. Bei seinem Wiedererscheinen in Riesa wurde er polizeilicherseits in Empfang genommen und verpflegt und auf erstattete telegraphische Benachrichtigung trafen schon gestern früh Vater, Mutter und der jüngere Bruder des jugendlichen Ausreißers, der, entgegen den Wünschen seiner Eltern, dem kaufmännischen Beruf sich zu widmen, ein echter, wetterfester Seemann werden wollte, hier ein, nahmen denselben in Empfang und dampften alsbald gemeinschaftlich den heimischen Gestaden wieder zu.

Vor der II. Strafkammer des königlichen Landgerichts Dresden erschien gestern zunächst die 36. Jahre alte, in Riesa wohnende, bisher noch unbestrafte Schneidemüllerscheffrau Henriette Anna Gube geborene Teichmann, um sich wegen schweren Diebstahls zu verantworten. Die Angeklagte besorgte bei dem Artillerielieutenant v. Wolf in Riesa die Aufwartung. Am Vormittage des 21. April dieses Jahres öffnete sie dessen verschlossenen Schreibtisch mit einem falschen Schlüssel und nahm daraus einen Hundertmarkschein. Die Gube fuhr hierauf sofort nach Dresden, wechselte hier den Schein, kaufte sich für 44 Mark 40 Pfg. verschiedene Kleidungsstücke und lehrte dann nach Riesa wieder zurück. Als die Gube daselbst eintraf, wurde sie auf dem Bahnhofs festgenommen. Der Bestohlene erhielt der Rest des Geldes nach Höhe von ungefähr 450 Mark wieder zurück. Die Angeklagte gab zu, daß sie den Schein gestohlen, führte jedoch zu ihrer Bertheidigung an, sie wisse nicht, warum sie den Diebstahl ausgeführt habe, sie sei damals nicht zurechnungsfähig und auch schon wegen Geisteskrankheit in der Heilanstalt Sonnenstein untergebracht gewesen. Auf Grund der Gutachten der medicinischen Sachverständigen, des Oberarztes Dr. med. Ganser und Dr. med. Jesiner, wurde die Gube von der wider sie erhobenen Anklage kostenlos freigesprochen, da die Gube zur Zeit der Begehung der That sich in einem Zustande krankhafter Störung der Geistesthätigkeit befand, durch die ihre freie Willensbestimmung ausgeschlossen war.

Im Monat August d. J. gingen bei der königlichen Altersrentenbank in Dresden (Land ausstraße 16) in 305 Einlagen 185 833 M. ein. Die Durchschnittseinlage belief sich demnach auf 609 M., während sie bisher überhaupt 402 M. betrug. Die geringste gesetzlich zulässige Einlage ist 1 M.

Ueber den Aufenthalt geborener Sachsen im Auslande liegen im neuesten Vierteljahrshefte der Statistik des Deutschen Reichs einige Mittheilungen vor, denen wir das Folgende entnehmen. In Deutsch-Oesterreich wurden 8006 Sachsen gezählt, von denen 5910 ihren Wohnsitz in Böhmen hatten. In Wien wohnten 1087 Sachsen. In Ungarn gab es 398 Sachsen, davon 138 in Pest. Die Zahl der Sachsen in anderen Ländern, soweit die Gebürtigkeit festgestellt wurde, betrug: in der Schweiz 1777, in Belgien 408, in Holland 221, in Luxemburg 41, in Schweden 72 und in Norwegen 96. Von den rund 11000 Sachsen, welche sich in den vorbenannten Ländern befanden, waren 6800 männlichen und 4200 weiblichen Geschlechts.

Von einer Dame erkält der „Bozt. Anzeiger“ folgende Zuschrift: Das Fleisch wird immer theurer! so lautet die allgemeine Klage. Angesichts der hohen Fleischpreise haben sich nun eine Anzahl hiesiger Damen vereint, um den Verbrauch von Fleisch im Haushalte auf das unbedingt Nöthigste einzuschränken und dafür in möglichst ausgiebiger Weise das Fleisch der Seefische zu benützen. Auch in Betanthenkreisen soll lebhaft für Beschränkung des Fleischverbrauchs und Ersatz durch Seefische agitirt werden, um so einem sonst unausbleiblichen weiteren Steigen der Fleischpreise entgegenzuarbeiten. Besucher von Gastwirthschaften u. s. w. sollen angeregt werden, auch ihrerseits den Gästen möglichst oft Fischgerichte anzubieten, die in guter Zubereitung den Gästen gewiß ebenso gut, wenn nicht noch besser als Fleischspeisen munden werden. Bei Verabreichung von Fischgerichten würde sich übrigens sowohl der Wirth wie der Gast besser stellen; denn es können größere Portionen der wohlbelömmlichen Gerichte verabreicht werden, an denen der Gastwirth aber immerhin noch mehr verdient als an den Fleischspeisen. Die Seefischhandlungen sollen aufgefordert werden, die Preise für Fische auf das Niedrigste zu stellen; der rege Absatz dürfte auch bewirken, daß immer frische Fische vorhanden sind. Auch für Verbreitung von zweckentsprechenden Anweisungen für eine schmackhafte Zubereitung der Fische will man Sorge tragen. Es wäre zu wünschen, daß auch die Hausfrauen in anderen Städten sich zu einem gleichen Vorhaben entschließen würden, dann dürften die Fleischpreise bald sinken. Von demjenigen fleischliebenden Hausherrn, der etwa über zu häufige Wiederkehr der Fischgerichte murren sollte, möge die fürsorgliche Gattin nur Erhöhung des Monats- bezw. Wochengeldes fordern. Probatum est — das Murren verstummt.

Die Schülerherbergen im Erzgebirge sind in Folge des anhaltend ungünstigen Wetters während der Sommerferien in diesem Jahre nur schwach besucht worden, ganz besonders schwach die beiden neuen des Erzgebirgs-Zweigvereins Leipzig in Marienberg (Weißes Roth) und in Schwarzenberg (Anker). Da nun der Herbst schönes Reisewetter zu bringen verspricht, haben die beteiligten Erzgebirgs-Zweigvereine beschließen, ihre Schülerherbergen, die sonst mit dem 15. September geschlossen werden, in diesem Jahre auch während der Herbstferien für alle Schüler höherer Lehranstalten Sachsens, die sich als solche durch eine Bescheinigung ihres Direktors oder Rektors auszuweisen vermögen, offen zu halten. Des bisher nöthigen Legitimationsbuchs des Centralvereins für Studentenherbergen bedarf der Besucher also jetzt nicht. Vielleicht veranlaßt diese Vereinfachung Manchen, einige Tage der Herbstferien zu einer Wandrung ins

und im Erzgebirge zu benützen und dabei von den Schülerherbergen Gebrauch zu machen, in denen bekanntlich Nachtquartier unentgeltlich, Abendbrod und Frühstück zu festen, mäßigen Preisen gewährt wird. Recht guter Besuch der Herbergen würde den Vereinen, auf deren Kosten diese bestehen, nur Freude machen.

Im Anschluß an die Gerüchte über eine angeblich bevorstehende Konvertierung der vierprozentigen Anleihen schreibt das Organ unserer sächsischen Regierung, die „Leipz. Ztg.“: Wir meinen, daß man zur Konvertierung nicht eher vorschreiten soll, bis kein Zweifel mehr darüber bestehen kann, daß der Kursstand der drei Prozentigen Papiere dem landesüblichen Zinsfuß entspricht. Augenblicklich sind wir soweit noch nicht, denn der jetzige hohe Stand der drei Prozentigen Konfols ist offenbar ein Kunstprodukt. Eine so schwer wiegende, die weitesten Volkskreise schädigende Maßregel, wie die Umwandlung von etwa vier Milliarden Mark vierprozentiger Konfols in geringer verzinstliche, soll man sich doppelt und dreimal überlegen. Aber an der Thatsache, daß der Zinsfuß im Sinken begriffen ist und daß diese sinkende Tendenz bei normalem Gang der Dinge fortauern muß, werden auch die jetzigen Kurstreiber vorausichtlich nichts ändern und deshalb wird man immerhin gut thun, sich mit diesem Gedanken bei Zeiten vertraut zu machen.

Nach königl. sächsischem Jagdgesetz nimmt die Hasenjagd mit dem 1. October ihren Anfang und wird bis zum 31. Januar nächsten Jahres andauern. Außerdem beginnt in Sachsen von da ab die Jagd auf Fasanen. Außer dem weiblichen Rehwild, das noch bis zum 15. October, sowie den Krametzvögeln, welche noch bis zum 15. November gefleglichen Schuß genießen, darf bei uns dann alles Haar- und Federwild erlegt werden. In Oesterreich stehen außer dem Auer-, Birk- und Haselwild nur noch die Schneepfen, in Preußen aber das weibliche Roth-, Dam- und Rehwild nebst deren Kälbern in der Schonzeit. — Was die heurige Hasenjagd anbelangt, welche in Oesterreich bereits am 1. August und in den meisten preussischen Provinzen schon vor ziemlich 2 Wochen begonnen hat (in den preussischen Regierungsbezirken wird der Anfang der sogenannten niederen Jagd nach dem jeweiligen Stand der Ernte zc. bestimmt), so liefert dieselbe fast überall eine ungleich reichere Ausbeute als seit einem vollen Jahrzehnt, weil diesmal die Wärdhosen infolge der warmen trockenen Frühjahrswitterung gut getrieben sind.

Dresden, 20. September. Heute Nachmittag 5 Uhr findet im kgl. Residenzschloß eine Tafel von etwa 170 Couverts statt, an der der König, die königlichen Prinzen, die hier anwesenden Offiziere des Dragonerregiments König Albert von Sachsen (sachsenpreussisches) Nr. 10, Generalleutnant v. Plessen, sowie die Generale und Stabsoffiziere der ersten und dritten Division theilnehmen werden.

R. Dresden, 20. September. Das Corpsmandor ganz weßlich von Dresden bei Gönnsdorf mit dem Angriff der Artarmee auf die Besatzung zu Ende. Um 12 Uhr fand Paradeausstellung der Truppen vor dem Könige, der Königin, dem Prinzen Georg u. den Prinzessinnen statt. Die gesammte Infanterie lehrte heute in ihre Garnitionen zurück.

Dresden. Ein tiefbetäubender Unglücksfall mit tödtlichem Ausgang hat sich heute Vormittag auf der Kaulbachstraße ereignet. Ein Wagen der deutschen Straßenbahngesellschaft (Linie Forststraße) begegnete einem Möbelwagen, dessen Pferde durchgegangen waren. Ein Herr, der Kaufmann Richard Regele, Inhaber der Firma C. E. Heynemann, sprang von dem Straßenbahnwagen, um die Pferde aufzuhalten, wurde aber von dem Möbelwagen an den Straßenbahnwagen gedrückt und fand dabei sofort den Tod. — Gegenwärtig besitzt ein electricch erleuchteter Geschäfts-Wagen, der hiesigen Firma Siegfried Schlesinger gehörend, die Aufmerksamkeit des Publikums. Zum Betriebe der am Wagen und am Pferde angebrachten Glühlampen dienen 8 Akkumulatorenelemente, die in leichte Holzläden eingebaut sind. Diese neueste Erfindung im hiesigen Verkehrsleben macht einen guten Eindruck. Bemerk sei noch, daß Herr Schlesinger für Dresden und Vororte auf diese Neuerung das alleinige Recht erworben hat.

Zittau, 19. September. Im Hinblick auf die starke Ausbreitung der Cholera in Rußland und in Galizien, auch in den Niederlanden und Belgien, sowie im Hinblick auf das Auftreten derselben in verschiedenen Ortlichkeiten des Deutschen Reichs sollen, einer Anregung des königlichen Bezirks-Arztes entsprechend, die in unserer Stadt im vergangenen Jahre ins Leben gerufenen Gesundheits-Kommissionen wiederum beauftragt werden, die ihnen unterstellten Stadtbezirke einer eingehenden Prüfung in Bezug auf gesundheits-schädliche Zustände zu unterwerfen und etwaige, eine Abhilfe bedürfende Uebelstände zur Kenntniß des Stadtrathes zu bringen. — Ein frecher Hausierer wurde von unserer Polizei zur Haft gebracht. Derselbe suchte bei seinem Umherziehen in der Umgegend namentlich Frauen oder Kinder auf, die in der Wohnung allein anwesend waren, und zwang dieselben unter Bedrohung mit einem Revolver oder Messer zur Annahme seiner Schundwaare. Durch einlaufende Anzeigen und Klagen über das freche Auftreten des Hausierers wurde die Polizei auf den gefährlichen Patron aufmerksam gemacht und verhaftete ihn.

Zittau. Demnächst findet in Zittau eine Zusammenkunft der Vorsitzenden und Sekretäre der sächsischen Handels- und Gewerbelammern statt. Zwar ist der Tag noch nicht genau festgesetzt, doch wird die Versammlung wahrscheinlich am 4. October vor sich gehen. Zur Besprechung sollen u. a. der Gesekentwurf betreffend Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes und die Ausdehnung der Unfallversicherung auf das gesammte Handwerk gelangen.

Johanngeorgenstadt. Während im Niederlande die Getreideernte längst beendet ist, hat sie in hiesiger Gegend erst begonnen. Das eingetretene günstige Wetter kommt der Ernte sehr zu statten. Der Ertrag an Korn und Hafer verspricht ein guter zu werden.

Zwickau, 19. September. Am 13. l. M. treffen bei

dem hiesigen 9. Infanterieregimente Nr. 133 die zur Ab-
leistung ihrer zehnwöchigen aktiven Dienstzeit einberufenen
Bolschullehrer und Schulamtskandidaten aus allen sächsischen
Landwehrbezirken in einer Stärke von 192 Mann hier ein-
und werden in zwei Compagnien formirt, die von zwei älteren
Hauptleuten befehligt werden. Zur Ausbildung sind 1 Premier-
lieutenant, 1 Bizefeldwebel, 8 Unteroffiziere und 7 Gefreite
kommandirt. Dieselben werden in der sächsischen Disbarade
kasernirt, also getrennt von den ebenfalls am 13. Oktober
eintreffenden übrigen Rekruten. Die Entlassung der Bolsch-
kullehrer erfolgt am 21. Dezember d. J. — Das hiesige
Regiment trifft am Freitag in den frühen Morgenstunden
in zwei Extrazügen aus dem Wandra ein.
Schellenberg, 18. September. Am vorigen Freitag
Mittag benötigte der Cartonnagenarbeiter Friedr. Aug. Uhl-
mann aus Eppendorf auf seinem Wege nach Schellenberg das
Anerbieten eines Gutbesizers aus Eppendorf, mitzufahren.
Auf dem Heimwege wurde das Pferd auf der Dorfschellen-
berger Höhe infolge Anschlagens des Dreifaches an die
Hinterräder sich und ging runter. Uhlmann sprang aus dem
Wagen und verletzte sich dabei so schwer, daß sofort der Tod
des Unglücklichen eintrat.

Vermischtes.

Die Wittve des Schnürers hat wiederum ein
junges Leben vernichtet. Die 21jährige Tochter Bertha des
in Braunschweig wohnhaften Bahnbeamten Klein, welches sich
in Potsdam zu Besuch bei Verwandten, einem in der In-
validenstraße wohnenden Zeugführer Schmidt aufhielt, machte
am Sonntag eine Hochzeitsfeier mit und tanzte und amüßte
sich nach Herzenslust, bis sie plötzlich gegen Mitternacht von
so heftigem Unwohlsein befallen wurde, daß sie nach Hause
geführt werden mußte. Hier lagte sie jedoch bereits be-
wußtlos an, und obwohl ein Arzt sehr bald zur Stelle war,
verstarb das Mädchen noch in der Nacht. Wie festgestellt
ist, der Tod infolge zu enger Schnürers eingetreten. Trotz-
dem derartige traurige Fälle von den Ärzten ziemlich häufig
konstatirt werden, wollen immer noch viele Frauen von dem
alten Vorurtheil — daß nur durch eine eingeschnürte schlanke
Taillie eine schöne Figur zu erzielen sei — nicht ablassen.

Kirchennachrichten für Glaubitz und Zschalten.
Dom. 18. p. Trin. Glaubitz: Spätkirche.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 20. September 1894.

† Berlin. Die „Nationalztg.“ schreibt: Gegenüber
gegenwärtigen Meldungen haben wir ausreichende Gründe
zu der Behauptung, daß die Aushebung des Verbotes, be-
treffend die Verleitung russischer Papiere durch die Reichs-
bank und die Behandlung derzeit nicht bevorsteht. — Die
„Nordd. Aug. Zt.“ giebt eine Mittheilung des „Corriere di
Napoli“ aus Neapel wieder, wonach die Hauptursache der
verminderten Ausfuhr italienischer Trauben nach Deutschland
in der langsamen Beförderung auf den italienischen Eisen-
bahnen zu suchen sei, wodurch namentlich der Gährungsprozeß
der eingestampften Trauben verhindert würde. Daher hemmen

nicht die deutscherseits ergangenen Vorschriften, sondern die
italienischen Eisenbahnerhaltnisse den Ausschlag der Trauben-
ausfuhr. — Wie der „Volksanzeiger“ aus Wilhelmshaven
erfährt, wird der Abfuhrtransport für Kamerun am 5.
Oktober von hier, der für Sansibar am 10. Oktober von
Hamburg abgehen.

† Breslau. Der „Schles. Bzg.“ zufolge hat gestern
in der Steintohlengrube Rothensand bei Landesbuth in der
Nähe von Waldenburg ein Ausbruch begonnen, welcher heute
900 Mann umfaßt.

† München. Einer Privat-Depesche des „Tagesblattes“,
zufolge explodirte die bei Mojenheim gelegene Winterholzerische
Pulvermühle. Zwei Arbeiter wurden getödtet.

† Chateaudun. Der Präsident Casimir-Perier ist
heute Nachmittag hier eingetroffen und von der Generalität
und den Mitgliedern des Munizipalrathes empfangen worden.
Seitens der Bevölkerung wurden dem Präsidenten lebhaft
Donationen dargebracht. — Aus dem dem Präsidenten Ca-
simir-Perier angebotenen Banquet brach der Maire das
Wohl des Präsidenten der Republik aus. Dieser erwiderte
in einer längeren Rede, in der er zunächst dem Maire und
der Einwohnerschaft für den ihm bereuerten herzlichen Empfang
danke. „Mein Aufenthalt in Chateaudun“, fuhr der Prä-
sident dann fort, „bringt mich in die glückliche Lage, zweimal
in zwei Tagen die Herzen zu ihrer Umgebung an das Ba-
terland zu beglückwünschen und hier in den ruhmvollen Erin-
nerungen der Vergangenheit sowie morgen in dem Schau-
spiel unserer wieder errungenen Kräfte ein erhebendes Bei-
spiel und unerschütterliches Vertrauen in die Geschichte
Frankreichs zu finden. Indem die Regierung“, fuhr der
Präsident weiter aus, „das Vertrauen zu der Demokratie
zu erhalten und die Mitarbeit aller guten Bürger zu ge-
winnen strebt, wird sie die wesentlichen Rechte, die ihre Macht
gewährt, auszuüben und getreu den Traditionen Frankreichs
der Sache des Fortschritts und der Civilisation zu dienen
wollen.“ Der Redner rief alle, die Frankreich lieben, auf,
die Republik zu einem Gemeinwesen zu machen, in dem der
Drang zum Guten die Worte und Thaten eingiebt. Er for-
derte sie auf, den Zwist und die vergangenen Streitigkeiten
zu vergessen. „Alle haben wir vor 24 Jahren gelämpft, um
eine Gahrne gewahrt“, schloß der Präsident, „heute fordert die
Republik alle ihre Söhne auf, sich die Hand zu reichen zum
Werke des Friedens und gesellschaftlichen Fortschritts.“ —
Die Rede machte auf die Zuhörer lebhaften Eindruck und
wurde mit lebhaftem Beifall und Hochrufen auf den Prä-
sidenten aufgenommen.

† London. Die Morgenblätter veröffentlichen ein
Telegramm aus Shanghai, wonach etwa sechs chinesische Kriegs-
schiffe, nachdem sie in der Schlacht erheblichen Schaden ge-
litten, nach Port Arthur zurückgekehrt sind. Dieselben waren
mit Verwundeten angefüllt. 600 Offiziere und Mannschaften
sollen an Bord der Schiffe „Tsching-huen“ und „King-huen“,
die gesunken sind, umgekommen sein. Auch mehrere Trans-
portschiffe sollen gesunken sein. Die Mannschaften eines der-
selben soll nicht gelandet worden sein. Der Verlust der
Chinesen wird auf 1500, der der Japaner auf 1000 geschätzt.
Wie der „Times“ berichtet wird, haben Admiral Ting und
Hauptmann v. Mannen den Angriff wieder aufgenom-
men.
† Athen. Die Bande des Briganten Papaspriga-
potulo bemächtigte sich bei Lamia (?) eines Wagens, in dem

sich der Generalprokurator, ein Untersuchungsrichter und 2
Berichtsschreiber befanden. Die Räuber verwundeten den
Generalprokurator und nahmen alle Insassen des Wagens als
Gefangene mit in die Berge. Drei Berittene, die den Wagen
begleiteten, alarmirten alsbald eine in der Umgegend
befindliche Truppenabtheilung, die innerhalb einer Stunde
die Bande umzingelte. Die Räuber tödteten hierauf den
Generalprokurator, verwundeten den Untersuchungsrichter
schwer und versuchten dann zu entkommen. Sie wurden
jedoch alle getödtet. Die Leichen des Generalprokurators und
der Briganten wurden nach Lamia gebracht.

† Brüssel. Die Repräsentantenkammer und der Senat
sind durch königliches Dekret aufgelöst worden. Die Ne-
wahlen sind auf den 14. Oktober festgesetzt.

† Shanghai. Meldung des Meuterischen Bureau.
Wie eine Depesche aus Yokohama mittheilt, erklärten sich die
Japaner für Sieger in der Seeschlacht von Yalu und geben
an, daß in derselben drei chinesische Kriegsschiffe zum Sinken
gebracht worden seien und eins verbrannt sei. Die Japaner
hätten kein Kriegsschiff verloren, jedoch hätten die Kreuzer
„Matsushima“ und „Yoshino“ Havarie erlitten. Auf beiden
Seiten handele es sich um großen Verlust an Menschenleben.

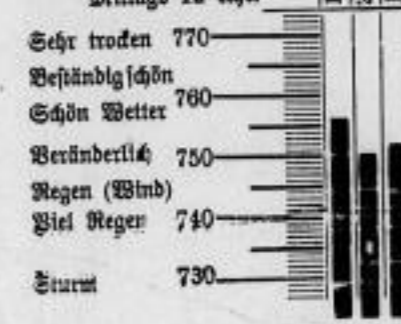
Productenbörsen.

EB. Berlin, 20. September. Weizen loco W. —, Sep-
tember W. 152.—, Oct. W. 132.—, November W. 133.25, Roggen
loco W. 119.—, Sept. W. 120.75, Oct. W. 117.—, Noobr.
W. 116.25, Hafer loco W. —, Spiritus loco W. —, 70er
loco W. 32.30, Sept. W. 26.—, Oct. W. 35.—, 50er loco W.
—, schwach. Rüböl loco W. 43.50, Oct. W. 43.50, Ral W.
44.30, sil. Oker loco W. —, Sept. W. 122.50, Oct.
W. 119.25, Hafer. Wetter: prachtvoll. Course v. 1 Uhr 30 Min.

Meteorologisches.

Witterung von R. Nathan, Optiker.

Barometerstand
Mittags 12 Uhr.



Letzte Temp. v. vergang. Nacht + 7°.
Temp. von heute früh 8 Uhr + 9°.
Höchste Temp. von heute + 16°.
Niedr. Feuchtigkeit 55%.

Wasserstände.

Ort	Stand
Walden	19
Prag	20
Wien	19
Wien	20
Wien	19
Wien	20
Wien	19
Wien	20
Wien	19
Wien	20

II. Messe, Bankgeschäft, Kieja, Hauptstraße.

Kauf- und Verkauf von Wertpapieren.
Ausführung aller in das Bankfach einschl. Geschäfte.

Deutsche Fonds.	Werte
Preuss. Consols	4 104,90 b
Sächs. Anleihe 55er	3 96,25 b
Sächs. Anleihe 52/88	3 94,10 b
Sächs. Anleihe 67 u. 69	3 101,60 b
Sächs. Rente	3 93,90 b
Sächs. Landrente	3 99,00 b
Sächs. Landescaut.	3 93,50 b
Sächs. Landrenten	3 103,50 b
Preuss.-Dresd.-E.	4 102,75 b

Börsen-Bericht des Kiejaer Tageblattes.
Dresden, 20. September 1894. — Tendenz: fest.

Werte	Werte
Österr. Silber	4 95,67 b
Österr. Gold	4 101,85 b
Ungar. am. 1884	5 97,50 b
Österr. Silber	4 102,90 b
Österr. Gold	4 101,70 b
Ungar. am. 1884	5 97,50 b

Coupon-Einlösung. Wechselbörsen.
Unbedingte Scheinhaltung aller Geschäfte.

Werte	Werte
Sächs.-B. Dampfsh.	7 1/2 April 223,50 b
Chemnitzer Pap.	8 1/2 Juli 123,50 b
Peniger Pap.	5 April 106 b
Chemnitzer Pap.	5 April 54,25 b
Chemnitzer Bierz. u. R. (Zimmermann)	5 Juli 115,75 b
Germania (Schmalbe)	2 Jan. 122,75 b
Wesbühl, Vereinte	6 Juli 115,00 b
W. Hain u. Chem.	6 Juli 111,75 b
Lauchhammer conc.	4 1/2 Juli 173 b
Sächs. Gußstahl	9 " 153,50 b
Sächs. Gußstahl (Schönherr)	11 " 2,75 b
Chemn. Act.-Spinn.	9 Jan. 166 b
Friedr.-Aug.-Güte	4 April 102 b

Wohnungen

in der 1., 2. und 3. Etage, bestehend aus
Stube, 2 Kammern, Küche, Keller und Boden-
räumen, auf Wunsch auch möblirt, billig zu
vermieten. Kiejaer Möbelabrik
Pieschmann & Silberbrandt.

Eine Wohnung,

bestehend aus Stube, Kammer, Küche und Zu-
behör, an kinderlose Leute zu vermieten.
Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Wohnung gesucht,

1 Stube, 2 Kammern und Küche,
per 1. April 1895, zum Preise von 150 bis
160 M. Offerten erbittet
Gnst. Heinrich, Hauptstraße. 2

Max Natho, Schneidermeister,

Kieja, Hauptstraße 38,
empfiehlt sein reichhaltig mit Neuheiten der Herbst- und Winter-
saison ausgestattetes Stofflager
zur Anfertigung eleganter Herren-Garderoben.

Kartoffel-Auction.

Sonntag, den 23. September, Nachmittags 4 Uhr sollen auf dem Felde am
Kieja-Wergendorfer Wirtschaftsweg, dem Herrn Bezirkskammerarzt Wolf in Freiberg
gehörig, die anstehenden Kartoffeln im Einzelnen nach Beilen meistbietend versteigert werden.
E. Müller, Auctionator.

**Eine freundliche
Mansarden-Wohnung**

ist an ruhige Leute zu vermieten und sofort
oder später beziehbar bei
H. Messe.

**Logis zu vermieten.
Ein Bäckergehilfe**

H. Liosche, Schloßstr. 17.
als zweiter gesucht Bäckerol Molltheuer.

Wilhelmstraße 8

ist die 1. Etage zu vermieten u. sof. beziehbar.
Eine kleine Wohnung,
passend für einzelne Leute, ist zu vermieten
und Neujahr zu beziehen Käferberg Nr. 4.

Hausmädchen,

sauber und gewandt, im Kochen bewandert, für
15. October gesucht.
Auskunft erteilt die Geschäftsstelle d. Bl.

Saus- und Stallmädge, sowie auch
Knechte für Neujahr sucht
Mlothraun Seelig, Moritz.

Einen Tagelöhner

sucht zum sofortigen Antritt
Gutsbesitzer Schneider, Seerhausa..

Ein ausländiges Mädchen
vom Lande, in allen häuslichen Arbeiten bewandert, sucht zum 1. October Stellung bei einem Herrn. Kinder werden nicht ausgeschlossen. Näb. Ausst. erteilt Miethfrau Seelig in Moritz.
Ein ausländiger, junger Mensch kann zum 1. October unter günstigen Bedingungen unentgeltlich in die

Lehre

treten. Wissenschaftliche Ausbildung durch den Meister f. d. N. d. R. bei
C. Peters, Bäderinnungsmeister, Dresden, Victoriastraße 3.

2 tücht. Ziegeleiarbeiter
werden sofort bei hohem Lohn gesucht auf der
Ziegelei Kreinitz.

Einen tüchtigen Arbeiter
sucht
Ziegelei Zeithain.

Maurer und Arbeiter
werden angenommen **Schlachthofbau Riesa.**
Schlosserei-Verkauf.

Eine gutgehende Schlosserei ist sofort unter günstigen Bedingungen mit oder ohne Hausgrundstück billig zu verkaufen. Franco-Offerten unter S. H. 94 befördert die Anzeiger-Expedition Elsterwerda.

80,000 Mk.

sind ganz oder getheilt gegen 1. Hypothek **auszuleihen.**

Bermittler verbeten. Offerten unter „80 000 Mark“ in die Expedition d. Bl. einzureichen.

Mark 50

Belohnung Tenjenigen, der mir die **Kartoffel- und Strohdiebe** auf Heideberger Feldern in der Nähe von Weida so zur Anzeige bringt daß deren gerichtliche Verurteilung beantragt werden kann.

Seerhausen. Aug. Liebeskind.

Pa. Duxer Braunkohlen
off rüst in allen Sortirungen billigst ab Schiff * **C. Ferd. Sering.**

Pa. Mariafcheiner Braunkohlen
verkauft in allen Sortirungen billigst ab Schiff **Riesa. C. A. Schulze.**

Wang trocken, kein gespaltenes Brennholz aus Stammabschnitten (also Kernholz) wird nach Gewicht pro 50 Kilo mit 130 Pfg. ab Niederlage Riesa verkauft bei
C. F. Förster.

Ein Zughund,

auch als Kettendogge passend, steht zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Wilster-Marsch-Milchvieh.

Freitag, den 28. Septbr.
Stelle ich einen Transport von 25-30 Stück

bester Wilster-Marsch-Rühe und Kalben,

bruchttragend und mit Kübber, sowie 3/4 jährige Kuh- und Bullenkälber in meiner Behausung zum Verkauf.

Gräba, Paul Richter.

NB. Bestellungen auf hochtragende Rühe und Kalben, sowie auf 3/4 jährige Kälber nimmt auf sofortige und spätere Lieferungen gern entgegen
d. O.

frisch eingetroffen
Kieler Bücklinge,

sowie
feinste Kieler Bratheringe
bei **Paul Holz, Riesa, Schützenstr.**

Turnverein Rünchritz und Umgegend.
Sonntag, den 23. September
Stiftungsfest, verbunden mit Schauturnen u. Concert.
Nachmittag 2 Uhr Stellen am Bahnhof Langenberg.
Von 6 Uhr an **BALL** nur für Mitglieder und geladene Gäste.
Die geehrten Mitglieder und Freunde der Turnerei werden hierdurch herzlich eingeladen.
Der Turnrath.
M. Thomas, Vorstand.

Auction.

Sonnabend, den 22. September cr., von vormittags 9 Uhr ab gelangen durch Unterzeichneten im **Grundstück Kaiser Wilhelmplatz 6** (R. Müller's Restaurant) **hier selbst** folgende zum Nachlasse der Frau v. Schmiedemeister Walther gehörige Gegenstände öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung zur Versteigerung: 1 Schreibsecretair, 2 Sophas, 5 Tische, 2 Kommoden, 1 Betticow, 2 Kleiderchränke, 3 Waschtische, 1 Küchenschrank, 8 Stühle, 8 Bettstellen, Matragen, Spiegel, Bilder, Hänge- und Tischlampen, 2 Regulator u. a. Wanduhren, Kleiderständer, Gardinen, Rouleaux, div. Küchengeräthe, 1 Wasch- und 1 Dringmaschine, eine größere Anzahl gute Federbetten, Bett-, Leib- und Tischwäsche, Frauenkleidungsstücke u. v. a. Haus- und Wirtschaftsgüter.
Ferner eine 4 m lge. Ladentafel m. Schubkästen, 1 Schreibpult, 4 Regale und ca. 8 To. böhm. Braunkohlen.
C. Rätze, verpfl. Auctionator und Taxator.



Ein grosser Transport
1 1/2- und 2 1/2-jähriger dänischer Fohlen,
direct aus Dänemark, steht **Sonnabend, den 22. und Sonntag, den 23. d. Mts.** im **Hotel „Sächsischer Hof“ zu Riesa** zum Verkauf.
Wilh. Fischer, Dichtz.

Schürzen.

Großartigste Auswahl in Schürzen, alle nur erdenklichen Façons von guten Stoffen, garantirt echt, auf das beste gearbeitet, findet man bei

Fr. Germer, Kaufhaus
Riesa 10 Kaiser Wilh.-Platz 10 Riesa.

Blaubedruckte Schürzen,
Stück 65, 75, 90, 100 bis 200 Pfg.

Wirtschafts-Schürzen

aus hell und dunkel gemustertem Cretonne, Madapolame, bedr. Satin, nur neueste Façons, Stück 50, 60, 75, 90, 100 Pfg. bis Mk. 3.25.

Weiße Schürzen

aus Chiffon, Dowlas mit und ohne Stickerei in jeder Preislage.

Neuheiten in feineren

Damen-Schürzen,

reizende Rier- und Tändel-Schürzen in Battist, Madapolame, Panama, Fantastoff, in hochgeleganter Ausführung, Stück 40, 50, 75, 100 Pfg. bis Mk. 4.50.

Schwarze Schürzen

in Lüstre, Cachemire, Crêpe, Atlas oder eleganten Seidenstoff, glatt und gemustert, in einfacher und hochfeiner Ausführung, reich garnirt mit Plüs, Mohairspitze, Soutache etc., Stück 70, 75, 100 Pfg., 1.25, 1.50, bis 7.50 Mk.

Kinder-Schürzen,

hübsche kleidbare Façons, in allen Größen, in hell- und dunkelgrundigen Waschkstoffen reich garnirt, Stück 30, 40, 50, 75 bis 200 Pfg.

Arbeiter-Schürzen,

blaue Halbleinen Stk. 65, 75 Pfg., blaue Reinkleinen Stk. Mk. 1.20, 1.50.

Durch sehr vortheilhaften Einkauf bin ich in der Lage, die nur denkbar billigsten Preise zu stellen, sowie bei einer Auswahl von **ca. 100 Dutzend Schürzen** auch den vorwüthigsten Geschmack Rechnung tragen zu können.

Neu aufgenommen

Unterröcke,

Stück Mk. 1.25, 1.50, 2.- bis 6.00.

Gleichzeitig zeige den Eingang sämtlicher Winter-Neuheiten in

Herren- und Knaben-Confectionen an.

Kaufhaus Fr. Germer,

Riesa, Kaiser Wilhelm-Platz 10.

Reichhaltiges Lager von
I-Trägern
Eisenbahnschienen
Stallsäulen
Facairten Säulen
Unterlagsplatten
Essenaufsätzen
etc. etc.
Müller & Günther,
vorm. J. T. Thoma,
Eisenhandlung, Riesa a. S.

Sardellen!

* **4 Anker 90er Sardellen, prima Maare,** giebt billigst ab Riesa, Elbstr. Nr. 2.
Bücklinge, frisch ger. Flundern, ger. *
Seringe, Delicateh-Fettseringe, Bratheringe sind heute frisch eingetroffen und empfiehlt
R. Koch, Elbstraße.

Alle Tischlerarbeiten werden bestens ausgeführt, Reparaturen schnell und billigst. * **H. Koch, Tischler, Elbstr.**

Schöne

Kieler Sprotten u. Pöklinge

empfehlen **Reinh. Vohl.**

Marinierte Seringe, Stück 10 Pfg., Vollerlinge
empfehlen **Otto Zeller, Gartenstr. 8.**

Paale und Pöklinge täglich frisch.
Ferd. Keiling, Fischhandlung.

Pa. frische Fichtelgeb.-Preisselbeeren, à Meye 90 1/2 Pfg., bei 5 Meye 85 Pfg., empfiehlt
Felix Weidenbach.

Knorr's Suppentafeln, 6 Portionen 20 Pfg., Knorr's Suppenrollen, 3 Portionen 10 Pfg., Knorr's Erbwürst m. Speck u. Schinken, Knorr's Crème de Tapioca, Knorr's Tapioca du Brésil, Knorr's Safermehl für Kinder hält stets frisches Lager
Felix Weidenbach.

Gasthof zu Wosa.

Sonntag, den 23. Septbr. Erntefest. Hierzu ladet freundlichst ein **H. Popp.**

Gasthof Roitzsch.

Sonnabend und Sonntag, d. 22. und 23. Septbr., **Unter Montag, Sonntag** mit Ballmusik für Verheiratete, wozu werthe Gönner von Stadt und Land nur hierdurch ganz ergebenst einladet
P. Helm.

Gasthof Stöitz.

Sonntag, den 23. d. Mts. ladet zum **Erntefest und BALL** freundlichst ein * **R. Rosky.**
NB. Dienstoffboten haben keinen Zutritt.

Gasthaus Niedritz.

Sonntag, d. 23. d. M. **Schweineaussegnen,** wozu freudl. einladet **R. Jahnichen.**
Freitag zuvor **Schlachtfest.**

Oberer Gasthof Weida.

Morgen Freitag **Schlachtfest,** von 9 Uhr an Wellfleisch. **H. Lehnert.**

Gasthof Pauß.

Morgen Freitag **Schlachtfest,** früh 9 Uhr **Wellfleisch,** empfehle **Wurst** und **Reisch.** Ergebenst **Rob. Etker.**

Restaurant Germania. Morgen Freitag **Schlachtfest.** Ergebenst ladet ein **Otto Rische.**

Gasthof z. gold. Löwen.

Sonnabend, den 22. September **Schlachtfest.**

Früh 8 Uhr **Wellfleisch,** später feische **Wurst** u. **Galkersäckeln.** Erg. ladet ein **E. Kaulfuss.**

Restauration zum Gambrinus.

Morgen Freitag **Schlachtfest.** Freundlich ladet ein **H. Enger.**

Sächs. Fechtclub Verband Gohlis.

Sonntag, den 23. September

Grosses Vogelschiessen u. Ball im **Gasthof zu Gohlis,** wozu freudbrüderlich einladet der Vorstand.

Sterilisirte (keimfreie) Kindermilch. Riesaer Molkerei, Gartenstrasse.

Streng reelle Bedienung. Barzahlungssystem.

Jede Schürze wird auf Wunsch aus dem Schaufenster genommen.